

Die Orgel wurde vor der Jubelfeier 1759 angeschafft und der Orgelbauer Johann Henkhe in Wien verpflichtete sich am 10. März 1759, sie mit drei Klaviaturen von „schwarz-indianisch Holz“ und die halben Töne von „weißem Helffenbein“, zwei Positiven und Register und drei Orgelkästen mit Bildhauerarbeit um die alte Orgel und 1200 fl. Aufzahlung zu liefern. Der Bildhauer Stephan Brechtel versprach 7. Juni 1759, die dazu gehörigen Ornamente und zwei große Engel um 330 fl. dem Vergolder nach Wien zu senden und das große Stück in Taferl dem Uhrblatte anzupassen. Die Fassung und Vergoldung übernahm 20. Oktober Franz Coster von Wien für 600 fl., Kost und Verpflegung (Pfarrarchiv). Kardinal Josef Dominik von Passau hatte 2935 fl. dazu gespendet, weshalb sein Wappen vom Bildhauer Franz Pieringer in Mühldorf an der Orgel angebracht wurde.



Fig. 96 Maria-Taferl, Wallfahrtskirche (S. 98)

Schon 1661 war zur Aufbewahrung der kostbareren Opfertgaben gleichzeitig mit der Kirche auch eine Sakristei hinter dem Hochaltare und darüber eine Schatzkammer gebaut und noch im selben Jahre vollendet worden. Von solchen Opfertgaben sind folgende zu erwähnen: 1660 waren ein weißsamtenes Meßkleid mit Goldborten vom Kardinal Franz Wilhelm von Regensburg, ein rotes Meßkleid mit Goldborten, das Maria Nagl von Eißengrub, Rentmeisterin in Königstetten gewidmet hatte, und fünf andere vorhanden; dann ein silberner Kelch, vom Konsistorialrate Dr. Friedr. Christoph Langetl in Wien gespendet, und andere Kirchengeräte, darunter ein Ziborium von Maria Magdalena Faun, Goldschmiedswitwe in Wien. 1666 wurde vom Hofjuwelier Caspar Hormansecker ein Ziborium von 4 M. 13 L. eingetauscht; im selben Jahre verfertigte der Tischler Andre Porrer von Enns einen Kasten aus *Zürmenholz*. Um 1670 enthielt die Schatzkammer 52 Meßkleider, 21 Kelche, 3 Ziborien, 4 Monstranzen, 189 Silberopfer,